

Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Bozen

Zielland: Italien

Fachrichtung: Landschaftswissenschaften (Geografie)

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 3

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Ich habe mich an eine am schwarzen Brett veröffentlichte Praktikumsausschreibung aus dem Bachelor erinnert und daraufhin auf der Website des Instituts nach ausgeschriebenen Praktika geguckt. Da es für mich kein passendes gab, habe ich eine Initiativbewerbung einmal über die Website als auch per Email direkt an die passende Abteilung geschrieben.
Die Rückmeldung hat etwas gedauert, aber nach nochmaliger Nachfrage ging der restliche Bewerbungsprozess inklusive inline kennlerngespräch relativ zügig.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Wg-Zimmer in Bozen direkt sind sehr teuer und gerade im Sommer ist es wettertechnisch auch gar nicht unbedingt empfehlenswert, direkt in der Stadt zu wohnen. Ich habe über WG-gesucht ein Zimmer zur Zwischenmiete in Eppan an der Weinstraße gefunden. Der Bus braucht ca. 20 Minuten bis zur Arbeit und für Studenten gibt es ein Sommerabo, mit dem man drei Monate günstig durch ganz Südtirol fahren kann. Es lohnt sich, früh mit der Suche anzufangen, aber es werden auch kurzfristig immer noch Zimmer eingestellt. Es hätte auch die Möglichkeit gegeben, über ein internes schwarzes Brett bei Eurac und auf der Seite der Uni Bozen zu suchen, davon habe ich aber erst zu spät erfahren



MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohnermeldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Man muss sich vorher um eine italienische Steuernummer kümmern, die kann man aber ohne Probleme bei der italienische Botschaft in Hannover online beantragen. Die braucht man, um überhaupt einen Praktikumsvertrag zu bekommen. Vor Ort musste ich mich nur noch um die Busfahrkarte kümmern. Da das Praktikum nur drei Monate geht, kann ich meinen eigenen Handyvertrag weiter nutzen, bei solchen Fragen hätten meine Betreuer auf der Arbeit aber auch helfen können, da es häufig Praktikanten aus dem Ausland gibt.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Ich arbeite im Institut für Alpine Umwelt in einer Arbeitsgruppe für Ökosystemleistungen mit, in welcher zurzeit zwei größere Projekte bearbeitet werden, an denen ich mithelfe. Dabei geht es überwiegend um Recherche, an Papern mitschreiben und Modellierungen in GIS. Zwischendurch darf mir auch die anderen Gruppen anschauen, vor allem das Biodiversitätsmonitoring und bei deren Feldarbeit mitgehen, wo es vor allem um die Kartierung von Insekten, Vögeln und Fledermäusen geht. In dem Bereich wären auch Praktika, vor allem im Sommer möglich, da es dann immer viel zu tun gibt draußen, es ist aber eher auf Biologen zugeschnitten.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Dadurch, dass ich von 8:30 bis 17:30 arbeite, bleibt unter der Woche gar nicht so viel Freizeit. Ansonsten kann man super zu den Montiggler Seen, die ca. 5km von Eppan entfernt sind, schwimmen gehen oder wandern oder Rad fahren. Durch das Busabo ist das dann am Wochenende auch in den richtigen Dolomiten möglich. Im Sommer sind sehr viele Praktikanten auf der Arbeit, daher findet sich meistens auch wer, der auch neu in Bozen ist und Lust hat was zu unternehmen. Ich habe auch noch geplant, mit dem Zug nach Bologna oder Rom zu fahren, was von Bozen beides eine direkte Verbindung hat, aber eher gegen Herbst zu empfehlen ist, wenn die Urlaubszeit vorbei ist.



Erasmus+



Leibniz
Universität
Hannover

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Wie entspannt ein Arbeitstag in Italien abläuft und wie ausgiebig Frühstücks- und Mittagspause genutzt werden und generell die lockere Atmosphäre auf der Arbeit.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Theoretisch ist Südtirol zweisprachig und ich war vorher davon ausgegangen, dass ich mit deutsch gut zurechtkommen werde. Praktisch gibt es eine spürbare Trennung zwischen den Sprachgruppen und vor allem auch zwischen Stadt und Dorf. Es wird in den Städten und vor allem unter den jüngeren Leuten überwiegend italienisch gesprochen, was auch auf der Arbeit manchmal etwas nervig ist, da in Gruppen meist auf englisch begonnen wird aber sehr schnell ins Italienische abdriftet, daher wäre ein Sprachkurs vorher empfehlenswert, um wenigstens den Gesprächen halbwegs folgen zu können.